

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

59 (18.5.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 59.

Donnerstag den 18. Mai

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Deutsches Reich.

— Den ungemein gewachsenen Gefahren im Orient tritt nach den besten Nachrichten aus Berlin und Wien Rußland, Oesterreich und Deutschland in voller Einigung gegenüber. Das Drei-Kaiser-Bündniß scheint die Fenerprobe zu bestehen. Kaiser Alexander in Berlin zeigte, als er den Oesterreicher Andrassy zum ersten Mal empfing, auf seine Brust, auf welcher drei Ordenssterne glänzten, der russische Georgsorden, das österreichische Theresienkreuz und der preussische pour le merite und sagte: Hier sehen Sie die Grundlage meiner Politik! Und diese bildliche Erklärung, doppelt bedeutsam dem Minister Oesterreichs gegenüber, hat Wort gehalten in den Berathungen der Kanzler. Die drei Kanzler haben sich über ihre Haltung vollständig geeinigt und das Resultat ihrer Entschlüsse bereits dem Vorschaster Frankreichs, Englands und Italiens mitgetheilt. Rußland und namentlich dem Fürsten Gortschakoff soll dabei ein wesentliches Verdienst zufallen. Der Frieden im Herzen Europa's soll nicht gefährdet werden.

— Marktenderinnen, die so romantisch aussehen und so hübsch singen wie die Tochter des Regiments gibt's nur noch in der Oper und auf dem Maskenball. Das neueste reichsdeutsche Reglement ist verzweifelt profaisch, kennt überhaupt nur noch Marktender generis masculini aus dem Stande der Beurlaubten und der Landwehr und sieht vielmehr auf „solide“, „coullante“ und „vermöglische“ Leute, die eine Kaution von 150 bis 300 Mark erlegen, als auf irgend welche Romantiker. Von romantischen Verhältnissen ist in dem ganzen Reglement keine Rede, sondern nur davon, daß sie dem Militärgerichtsstand, den Kriegsgesetzen und militärischen Strafen unterworfen sind und Mannschafts-Löhnung, freies Quartier, freie Eisenbahnfahrt und Naturalverpflegung erhalten. Kurz, man erfieht auch daraus, daß die Kriege alle Romantik verlieren und deshalb nächstens ganz aussterben werden.

Frankreich.

— Zu Ehren der französischen, belgischen und russischen Preisrichter, welche sich gemeinschaftlich mit dem Dampfer „L'Amérique“ nach Philadelphia begeben wollten, war am 5. Mai in Havre ein großes Gastmahl veranstaltet, wobei Herr du Sommerard, der Generaldirektor der künftigen Pariser Welt-Ausstellung, die Honneurs machte und es an Aufmerksamkeit gegen die fremden Gäste nicht fehlen ließ. Uns interessirt dabei nur die Art und Weise, wie ein Herr Stalkowski im Namen der anwesenden Russen seinen Dank dafür zum Ausdruck brachte. Derselbe betheuerte, daß Frankreich sich unter allen Nationen in Rußland der größten Beliebtheit erfreue, daß selbst Mißhelligkeiten und Kriege diese Zuneigung nicht hätten abschwächen können und daß sogar im Jahre 1812 die russischen Generale in französischer Sprache kommandirt hätten; er trinke auf das Wachsen und Gedeihen dieser Freundschaft. Begreiflicherweise wurde der Trinkspruch mit Begeisterung und Jubel aufgenommen, er schließt aber gerade das in sich, was Deutschland am meisten zu fürchten hat. Jetzt schwimmt die „L'Amérique“ bereits auf dem Wasser.

England.

— Jeder vornehme Gast in London, der nur irgendwie mit Deutschland zusammenhängt, wird in das Deutsche Hospital geführt 1) damit er sieht, wie voll und nützlich es ist, und wie gut es verwaltet wird und 2) damit er

seinen Beitrag zurückläßt. Kaiserin Augusta fand bei ihrem Besuch vor einigen Tagen die mehr als 100 Betten alle besetzt und hinterließ ein Extrageschenk von 100 Pfund. Diese äußerst wohlthätige Anstalt wird jährlich und regelmäßig vom Kaiser und der Kaiserin mit Beiträgen bedacht.

— Kaiserin Eugenie ist am 7. Mai 50 Jahre alt geworden.

Italien.

— Man schreibt aus Rom: Seine Heiligkeit hat am 5. Mai die französischen Pilger empfangen. Der Erzbischof von Toulouse war zugegen und hielt in deren Namen eine Ansprache, in welcher er betonte, daß diese den Papst als ihren alleinigen König betrachten. Der Papst war bei diesem Empfange etwas unwohl; dennoch erwiderte er in ziemlich langer Rede, in welcher er von den Drangsalen der Kirche sprach und beklagte, daß zahlreiche Katholiken den Kampf verlassen, anstatt mit aller Kraft die Feinde der Kirche zu bekämpfen. Er schloß damit, daß an diesem Tage, nämlich dem Festtage Pius V., Gott anzusehen sei, daß es nur noch einen einzigen Hirten gebe und daß die Ketzer vernichtet werden. Unter den Pilgern befand sich auch ein Kapitän in französischer Husaren-Uniform.

Spanien.

— Da in Rom Nachrichten von Madrid eingetroffen sind, welche die Annahme des Artikels 11 des spanischen Verfassungsentwurfes (die Religionsfreiheit betreffend) seitens des Cortes als sehr wahrscheinlich bezeichnen, so hat der päpstliche Gesandte, Mign. Simeoni, für diesen Fall die Weisung erhalten, Madrid unter dem Vorwande eines Urlasses zu verlassen. Die amtlichen Beziehungen zwischen dem Vatikan und Spanien würden dann nur durch einen einfachen Geschäftsträger fortgeführt werden.

Türkei.

— Der kranke Mann in Konstantinopel scheint sich noch einmal mit aller Gewalt aufrufen zu wollen, um sich seiner Gegner zu erwehren. Der Großvezier Mahmud Pascha, der Vertreter der Partei, die mit den abendländischen Mächten auf gutem Fuße zu bleiben wünscht, ist entlassen und an seiner Stelle Hussein Awni Pascha Großvezier, Kriegsminister und Generalissimus aller Heere geworden. Man hat also in seiner Person alle kriegerischen Würden vereinigt. Sehr bedeutsam ist die gleichzeitige Absetzung des Scheich-ul-Islam, d. h. des höchsten geistlichen Würdenträgers, gleichsam des muhamedanischen Papstes, der an Einfluß fast so mächtig ist wie der Sultan. Soll die Fahne des Propheten erhoben werden? Zunächst hat seine Absetzung wohl eine andere Bedeutung. Der Scheich-ul-Islam ist Verwalter der großen Kirchengüter, deren man, weil Niemand mehr borgen will, zu den Kriegsrüstungen bedarf; er hat sich wohl geweigert, sie herzugeben und wird durch einen nachgiebigen Nachfolger ersetzt. Kaiser Alexander erhielt von seinem Gesandten, General Ignatieff in Konstantinopel, die Nachricht von der Absetzung des (russenfreundlichen) Mahmud Pascha zugleich mit dem Hinweis, daß Leben und Eigenthum der christlichen Europäer in Konstantinopel gefährdet seien. Ein Dermisch in dem Gewande Muhameds predigt den Religionskrieg. Eine Depesche der Londoner „Times“ bestätigt diese Gefahr; sie meldet: In Konstantinopel herrscht allgemeine Aufregung. Die Muselmänner kaufen Waffen und sprechen drohend von der Niedermeglung der Ungläubigen. Die Reisenden verlassen massenhaft die Stadt, die fremden Staatsangehörigen senden ihre Familien zurück. Die diplomatischen Vertreter des Auslandes

sind fortwährend versammelt, um gemeinschaftliche Maßregeln zu verabreden. — In Salonichi konnten die erschlagenen Konsuln von Deutschland und Frankreich noch nicht beerdigt werden, weil die Aufregung unter den Türken noch zu groß und die Garnison noch zu schwach war, um die Fremden zu schützen. Man erwartet noch mehr Militär und mehr Kriegsschiffe. Auch in Smyrna gährt's gewaltig.

— Der Krieg zwischen den Türken und Bosniern und Herzegowinern ist ein Gebirgskrieg der schwierigsten Art und daher die lange, entscheidungslose Dauer desselben, abgesehen von den politischen Einflüssen auf die Führung desselben. Ein deutscher Militär, (J. v. W.) der vor einigen Jahren Bosnien im militärischen Interesse bereist und studirt hat, gibt darüber in der A. A. Z. mancherlei Aufschlüsse. Bosnien besteht fast nur aus wild zerrissenen und tiefen Thalschluchten und jäh abfallenden Gebirgszügen. Auf den Klippen der Berge breiten sich häufig größere Hochebenen in der Breite von 1—1½ und in der Länge von 5 bis 6 Stunden aus. Da auf diese nur sehr jäh ansteigende schmale Gebirgspfade — für an das Bergsteigen gewöhnte Fußgänger und höchstens für Gebirgspferde gangbar — führen, so dienen sie als befestigte Lager, sind von einer geringen Schaar gegen weit überlegenen Angreifer leicht zu verteidigen und gewähren den flüchtenden Aufständischen die besten Stützpunkte sich zu sammeln und dann hinabzusteigen, um den Kampf zu erneuern. Es gibt Hochebenen, welche nur auf 4—6 Fuß breiten, stundenlang aufsteigenden und neben den steilsten Abgründen gefänderlos hinführenden Saumpfaden erklettert werden können. Etwa 50 Vertheidiger vermögen einen solchen Pfad mit leichter Mühe und geringer Gefahr viele Tage lang gegen ganze Regimenter zu verteidigen, und herabrollende Steinmassen bilden hier oft geeignete Waffen als die besten gezogenen Geschütze, welche in solcher wegelosen Gebirgsgegend ohnehin nicht forttransportirt werden können. Unsere meisten europäischen, und besonders nun gar deutschen Offiziere, die an den Krieg in kultivirten, gut angebauten, mit trefflichen Straßenzügen wohl versehenen Ländern gewöhnt sind, vermögen sich wirklich kaum eine Vorstellung zu machen von den unsäglich vielen Schwierigkeiten und Hindernissen der verschiedensten Art, die der Kampf in uncultivirten, wegelosen, wildzerrissenen Hochgebirgen den dazu gezwungenen Truppen bereitet, und wie die Geduld und Aufopferung aller, vom commandirenden General bis zum letzten Führer des schwerbepackten Saumpferdes, welches unter seiner Last nur zu oft zusammenbricht oder bei dem geringsten Fehltritt unrettbar in den Abgrund stürzt, dadurch auf die Probe gestellt wird. Selbst die Strategie, eines Moltke und seiner Schüler, so wunderbare Erfolge solche auch in den furchtbaren Ebenen Böhmens, Mährens und dann wieder Frankreichs zu erringen vermochte, dürfte in Bosnien und der Herzegowina sehr viel von ihrem Werthe verlieren. Die Russen, welche Jahrzehnte lang solche Kämpfe im Kaukasus, die Franzosen, welche sie im Atlas, und jüngsthin die Spanier, welche sie in den Pyrenäen gegen die Carlisten führen mußten, können schon leichter ermessen, welche Schwierigkeiten den Türken in den wilden Gebirgen von Bosnien und der Herzegowina entgegentreten. (Das massenhafte Ermorden und Abschachten der Christen durch die Türken ist in Bosnien von Neuem im Gang.)

Verschiedenes.

— Unter den zahlreichen Flug- und Witzblättern aus der Zeit des Frankfurter Parlaments 1848 stellt eines eine Art Theaterzettel dar. Heinrich v. Sageru ist der Direktor, Radowik „edler Vater“, Welcker polsternder Alter, Mittermaier zärtliche Mutter oder Tante, Sichnowsky erster Liebhaber, Moriz Hartmann zweiter Liebhaber (mit dem boshaften Zusätze: jedoch nicht Held), Vogt Naturbursche, Schlüssel Hausknecht; Beckerath und Biedermann stellen Aufstandsdamen dar und Soiron (ein Lebemann aus Mannheim), heißt es, wird ein Büffet übernehmen.

— Kennt der Leser das neueste System? Es ist in Wien ausgeklügelt worden und heißt das System Handel. Handel heißt ein Spießbube, der wegen vieler Diebstähle vor Gericht stand. Der Richter sagte ihm: Merkwürdig, Sie sind überall auf die gleiche Weise vorgegangen! und

der Angeklagte erhob sich stolz: Allerdings, es ist mein System! — Der Begründer des Systems erhielt zwei Jahre Gefängniß.

— König Ludwig von Bayern hat seinen ersten Kabinettssekretär, den Staatsrath von Eisenhart plötzlich entlassen, wie's scheint in Ungnaden.

Die Hexen-Lene.

(Fortsetzung.)

Die einfache Frage äußerte denn doch eine seltsame Wirkung auf den Forstgehülfe. Der Richter sah, und selbst dem alten Förster entging es nicht, wie er die Farbe wechselte und ein nervöses Zittern ihn befiel.

„Mein Pulverhorn?“ fragte er verwirrt. „Ich weiß in der That nicht —“

„Haben Sie es verloren?“

„Nein — es wird auf meinem Zimmer sein.“

„Das dürfte doch wohl auf einem Irrthum beruhen, Herr Klinger,“ sagte der Richter plötzlich vortretend. „Ich bin so glücklich, es Ihnen überreichen zu können.“

Der junge Mann stand wie betäubt mit freideweißem Antlitz und schlotternden Knien vor dem Richter. Es war ihm unmöglich, auch nur einen Laut über seine Lippen zu bringen, als ihm der Richter das mit Blut besleckte Pulverhorn entgegenhielt. Noch einen Augenblick, und er wäre verloren gewesen. Da besann sich Klinger — er hatte zu viel zu verlieren. Nicht eine Sekunde hindurch war er darüber in Zweifel, was dieser Auftritt zu bedeuten habe. Auch er kannte den Richter. Er wußte, daß derselbe hier nicht abermals umsonst war.

Klinger mußte eine furchtbare Gewalt über sich haben — in einer Minute war der Eindruck eines ertappten Verbrechers vollständig verwischt, er vermochte es sogar, dem Richter offen ins forschende Auge zu blicken.

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, das Pulverhorn betrachtend, „es fällt mir jetzt ein, daß ich es doch vermisst habe.“

„So plötzlich?“ fragte der Richter. „Waren Sie nicht erst der Ansicht, es befände sich auf Ihrem Zimmer?“

„Nicht doch. Ich mag es wohl, von der Frage des Herrn Försters überrascht, gesagt haben. Es ist schon lange verloren.“

„Seit wann etwa?“

„Vielleicht sind doch acht bis zehn Wochen verflossen.“

„Das muß ein Irrthum sein, man will es noch kürzlich bei Ihnen gesehen haben.“

„Mein Herr,“ sagte der Forstgehülfe plötzlich seinen ganzen Muth zusammen nehmend, „was bedeuten Ihre seltsamen Fragen? Was veranlaßt Sie, mich in dieser Weise zu inquiriren?“

„Dies Pulverhorn.“

„Dies Pulverhorn?“ — ich verstehe Sie nicht.“

„Sie werden mich bald verstehen. Wissen Sie, wo dieser Gegenstand gefunden ist?“

Der Gefragte verfärbte sich leicht.

„Wie soll ich das wissen?“ fragte er ziemlich unsicher, „es ist mir unbemerkt abhanden gekommen.“

„Man fand es an derselben Stelle, an welcher Erbert Dierling ermordet gefunden ist, und mit seinem Blute besleckt.“

Der Forstgehülfe zuckte zusammen.

„Wer sagt Ihnen, daß es sein Blut ist? Was ist natürlicher, als daß ein Forstmann seine Jagdgeräthschaften mit Blut besleckt hat?“

„Nichts ist natürlicher, wenn es Thierblut ist, aber dies Blut kommt von keinem Thiere.“

„Wie wissen Sie das?“

„Die Wissenschaft ist weit vorgeschritten,“ entgegnete der Richter. „Es kann ihr keine große Schwierigkeiten mehr machen, Menschen- und Thierblut zu unterscheiden. Kurz und gut — das Weitere wird das Gericht zu entscheiden haben — vorläufig sind Sie mein Gefangener.“

„Gefangener?“ fragte der Forstgehülfe mit tonloser Stimme, „und welches Verbrechen klagt man mich an?“

„Des Mordes, an Erbert Dierling verübt.“

Der alte Förster und sein Gehülfe — beide stießen einen Schrei des Entsetzens aus. In demselben Augenblick traten zwei Gensdarmen ein, und Klinger wurde in ihre Mitte genommen, trotz seines heftigen Sträubens und der ausgestoßenen Drohungen. (Schluß folgt.)

Die Vornahme der Hundsmusterung betr.

Nr. 3136. Die diesjährige Hundsmusterung wird vorgenommen werden:

- Donnerstag den 1. Juni,** Vormittags 8 Uhr in Durlach und
Nachmittags 5 Uhr in Aue;
Freitag den 2. Juni, Vormittags 9 Uhr in Spielberg,
Mittags 12 Uhr in Langensteinbach und
Nachmittags 2 Uhr in Auerbach;
Dienstag den 6. Juni, Vormittags 9 Uhr in Palmbach,
Vormittags 11 Uhr in Grünwettersbach und
Nachmittags 2 Uhr in Wolfartsweier;
Donnerstag den 8. Juni, Vormittags 9 Uhr in Stupferich und
Nachmittags 1 Uhr in Hohenwettersbach;
Freitag den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr in Königsbach und
Nachmittags 2 Uhr in Wilferdingen;
Montag den 12. Juni, Vormittags 9 Uhr in Singen,
Mittags 12 Uhr in Untermuschelbach und
Nachmittags 2 Uhr in Kleinsteinbach;
Mittwoch den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr in Wöschbach und
Nachmittags 1 Uhr in Jöhlingen;
Freitag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr in Söllingen und
Nachmittags 1 Uhr in Berghausen;
Montag den 19. Juni, Vormittags 8 Uhr in Weingarten und
Nachmittags 5 Uhr in Grözingen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, gemeinsam mit dem Bezirks-
thierarzt und dem Steuer-Erheber die Musterung vorzunehmen. Der Tag und
die Stunde derselben, wie er oben festgesetzt ist, ist durch Anschlag am Rath-
hause, sowie durch Ausschellen am Tag der Musterung und an den zwei voraus-
gehenden Tagen öffentlich bekannt zu machen.

Dabei ist zu verkünden:

- 1) Jeder über 6 Wochen alte Hund ist durch den Besitzer zur Musterung
führen zu lassen.
- 2) Die Tage beträgt in allen Landgemeinden des Bezirks ohne Rücksicht
auf das Geschlecht des Hundes 5 Mk. 14 Pf., in der Stadt Durlach
10 Mk. 29 Pf. Sie ist sogleich bei der Musterung baar zu bezahlen.
- 3) Wer innerhalb der von der Musterung an bis 4 Wochen vor der nächst-
folgenden Jahresmusterung laufenden Zeit in den Besitz eines Hundes
oder mit einem Hunde in das Inland kommt, hat, sofern der Hund
nicht an Stelle eines andern, von demselben Besitzer schon versteuerten
Hundes tritt, binnen 14 Tagen die ihm obliegende Tage zu entrichten.
Das Gleiche gilt, sobald ein Hund innerhalb jenes Zeitraumes das Alter
von 6 Wochen erreicht hat.
- 4) Wer nach Abhaltung der Musterung in die Lage kommt, die Hundstaxe
entrichten zu müssen, hat die Tage an den Unter-Erheber des Ortes
seines Wohnsitzes zu entrichten.
- 5) Wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung oder die recht-
zeitige Entrichtung der Tage unterläßt, verfällt in eine Strafe des
doppelten Betrags von der daneben nachzuerhebenden Tage.
- 6) Die Musterungskommission hat bei der Besichtigung zu erwägen, ob im
Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Tödtung eines
Hundes geboten ist. Letzterer Maßregel verfallen alle der Wuth ver-
dächtige, bissige, mit unheilbaren, widerlichen oder ansteckenden Krank-
heiten behaftete Hunde. Der Ausspruch des Thierarztes ist entscheidend.
- 7) Erfolgt der Ausspruch des Thierarztes, daß ein Hund getödtet werden
müsse, und wird hiegegen nicht auf der Stelle Einsprache erhoben, so
sorgt die Kommission, daß die Tödtung sogleich erfolge.
- 8) Der gegen die beschlossene Tödtung erhobenen Beschwerde wird keine
Folge gegeben, wenn sie nicht binnen 3 Tagen, von dem Tage der
Musterung an gerechnet, von dem Eigenthümer oder Besitzer des
Hundes bei dem Bezirksamt begründet wird.

Die Bürgermeister werden beauftragt, gemäß §. 4, Ziff. 1 der Verordnung
vom 15. Mai 1868, Regierungsblatt Seite 552, schon einige Zeit vor der
Musterung eine Liste über die im Ort befindlichen Hunde aufzunehmen, auch
dieses Jahr die Hundebesitzer von dem Musterungstag besonders in Kenntniß zu
setzen und sie bei der Musterung über die Bestimmungen des Gesetzes vom
21. November 1867, Regierungsblatt Seite 538, sowie über jene der oben
erwähnten Verordnung zu belehren. Nach abgehaltener Musterung ist gemäß §. 5
der Verordnung das Protokoll nebst einem Verzeichniß über alle bekanntermaßen
zur Musterung nicht vorgeführten Hunde hierher einzusenden.

Durlach, den 9. Mai 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Blaukler, 3 Wtl. am Rumpel-
weg an der Ettlinger
Straße, 1 Wtl. in der äußeren Höhe und
1½ Wtl. im oberen Wolf verkauft
Briefträger Kasz.

Bisher-Unterricht wird erteilt.
Näheres bei Gefangenwärter Hofmann.

Klee, ewiger, 1 Morgen im Wohl-
weg, hat zu verkaufen
Adam Granli,
Sattler und Tapezier.

Zimmer, ein kleines, mit
Schlafstelle ist frei;
wo, sagt die Expedition d. Bl.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Gras-Versteigerung.

Höherem Auftrage gemäß wird der
diesjährige Grasertrag auf einzelnen
Strecken der Bahnböschungen und auf
einigen Parzellen des diesseitigen Bezirks
auf dem Plage selbst öffentlich versteigert
und zwar

Freitag den 26. Mai

auf der Strecke von Durlach bis Ettlingen,

Samstag den 27. Mai

auf der Strecke von Karlsruhe bis Maxau,
an der Verbindungsbahn über das Beiert-
heimer Feld und von Karlsruhe bis Graben.

Die Zusammenkunft findet am ersten
Tag Morgens 8 Uhr auf dem Bahnhof
Durlach und am zweiten Tag Morgens
8 Uhr auf dem Bahnhof Karlsruhe und
Nachmittags halb 3 Uhr auf dem Bahn-
hof Graben statt.

Karlsruhe, 15. Mai 1876.

Der Großh. Bezirksbahn-Ingenieur für
den Bezirk Karlsruhe:
Möglich.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Gras-Versteigerung.

Höherer Anordnung gemäß wird der
diesjährige Grasertrag auf einzelnen
Strecken der Bahnböschungen des dies-
seitigen Bezirks auf dem Plage selbst
öffentlich versteigert und zwar

Montag den 29. Mai

auf der Strecke von Mühlacker bis Pforz-
heim und

Dienstag den 30. Mai

auf der Strecke von Pforzheim bis Durlach.

Die Zusammenkunft findet am ersten
Tag Morgens halb 10 Uhr auf dem
Bahnhof Mühlacker und Nachmittags
2 Uhr auf dem Bahnhof Niesern, am
zweiten Tag Nachmittags 2 Uhr auf dem
Bahnhof Pforzheim statt.

Karlsruhe, 15. Mai 1876.

Der Großh. Bezirksbahn-Ingenieur für
den Bezirk Karlsruhe:
Möglich.

Versteigerung zum Abbruch.

[Durlach.] Eingekommener Nachgebote
wegen wird das Speichergebäude
bis nächsten

Samstag, den 20. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

einer nochmaligen Versteigerung zum Ab-
bruch ausgesetzt. Angebot 3800 Mk.

Die Bedingung, wornach der Gemeinde
zustieht, Mauersteine und Hölzer nach
Auswahl um einen Anschlag zu über-
nehmen, fällt weg.

Nachgebote werden nicht mehr an-
genommen.

Durlach, 15. Mai 1876.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegriß.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] **Montag den 22. Mai,**
Nachmittags 2 Uhr, Herrenstraße 18,
werden aus einem Nachlasse versteigert:
Frauenkleider, Weißzeug, Bett- und
Schreinwerk, worunter ein Kanapee
und sonstiger Hausrath.

Zimmer-Gesuch.

Ein möbliertes Zimmer wird zu miethen
gesucht; Näheres bei Bureaudiener Kasz.

Bekanntmachung.

In Vollzug des §. 47 alin. 3 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands und auf Grund eines einheitlichen Beschlusses der Verwaltungen des deutsch-österreichischen Eisenbahnvereins müssen vom 1. Juni d. J. an die Stückgüter durch die Versender, außer mit der sonstigen Signatur (Nummer, Marke) auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation d. i. derjenigen Eisenbahnstation, bis zu welcher das Gut zu laufen hat, in dauerhafter Weise versehen werden, sofern die Beschaffenheit der Güter dies ohne besondere Schwierigkeiten gestattet.

Zu welcher Weise der Versender diese Bezeichnung vornehmen will, bleibt ihm überlassen; es ist namentlich auch das Aufkleben der Adresse zulässig, wo dasselbe mit dauerhafter Wirkung geschehen kann. Der Versender ist aber auch berechtigt, die Vornahme der Signatur von der Versandstation gegen Entrichtung einer Gebühr von 5 Pfennig für das Güterstück zu verlangen. Anhängezettel, welche sich zum Signieren solcher Güter eignen, die nicht beklebt werden können, werden von der Gütere Expedition zum Preis von 18 Pfennig für 10 Stück abgegeben.

Karlsruhe, den 12. Mai 1876.

Generaldirektion der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

W. Eisenlohr.

[H6573a]

Gündert.

Die Besetzung des Kaminfegeerdienstes in Kleinsteinbach betreffend.

Nr. 3069. Der Kaminfegeerdienst in Kleinsteinbach, bestehend aus den Orten Auerbach, Berghausen, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stupperich, Untermutschelbach, Wisferdingen und Wöschbach, dermalen mit einer Pensionsabgabe von 257 M. 14 Pf. belastet, ist vacant geworden. Bewerbungen um diesen Dienst sind unter Anschluß der Zeugnisse binnen 4 Wochen dahier einzureichen.

Durlach, den 5. Mai 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Rastatter, Konstanzer & Heidelberger

Sparkochherde,

sowie verzinnte, emaillierte & geschliffene Kochgeschirre in allen Größen empfehlen billigst

Karl S. Schmidt Söhne.



Avis.



Ich zeige hiermit an, daß meine an der Ettlinger Straße gelegene

Bierkellerwirthschaft

von heute an jeden Tag bei günstiger Witterung eröffnet ist

Durlach, den 17. Mai 1876.

Achtungsvoll

Johann Wagner, Bierbrauer.

Sonst 9 Mark — 1½ Mark!

Gegen Franko-Einsendung von nur 1 M. 70 Pf. liefern wir umgehend franco soweit der Auflage Rest reicht die bei uns soeben erschienenen

Novellen & Erzählungen von E. v. Waldow.

(Verfasser von Die schwarze Rätze, Das Sündenerbe, Teufelsburg, Hildegard etc.)

enthält: „Eine romantische Liebesgeschichte“, „Das Kreuz am Wege“, „Ein Schrei“, „Moderne Sirenen“, „Ohne Geleit“, „Bon voyage, die Geschichten einer Brautfahrt“, „Falsche Ehre“, „Blanes Blut“, — 640 Seiten!

Von der Kritik werden die Waldow'schen Novellen und Erzählungen unter die besten belletristischen Erzeugnisse der Neuzeit gereiht. Königsee i. Thür.

Paul Dertel, Verlagsbuchhandlung.

An die Verlagsbuchhandlung von Paul Dertel in Königsee.

Die mir übersandten Bücher haben meine volle Zufriedenheit erworben u. s. w.

Schleswig.

J. D. Wessel, Hardsvogelrevollmächtigter.

Näh-Arbeiten

jeder Art (Kleidermachen und Weißnähen) werden in und außer dem Hause pünktlich und billig besorgt; zu erfragen im Hause bei Hrn. Schuhmacher **Kücherer.**

Lebens-Versicherung

Eine solide sündendeutsche Lebensversicherungsanstalt sucht am Platze einen tüchtigen Hauptagenten bei sehr guten Provisionen. Adressen unter Chiffre T 1087 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Schwämme

in schöner Auswahl bei **F. Dill am Markt.**

Ein Zimmer mit Alkov, schön möblirt und auf die Straße gehend, ist auf 1. Juni zu vermieten bei **Mehger Heinrich Köffel.**

Mühlstraße Nr. 8 ist eine kleine Wohnung zu vermieten und kann sofort oder auf 23. Juli bezogen werden.

Zimmer, ein möblirtes, ist auf den 1. Juni d. J. an einen ledigen Herrn zu vermieten **Pammstraße Nr. 5.**

Wagen, ein zweispänniger, mit eisernen Achsen, blau angestrichen und ganz neu, hat zu verkaufen **Löwenwirth Heinz in Gröbzingen.**

Zimmer, ein einfach möblirtes, im 3. Stock, sogleich zu vermieten bei **Karl Wenger am Marktplatz.**

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Bügelu** in und außer dem Hause. **Marie Kuhn,** Kronenstraße Nr. 16.

Verloren:

ein **goldenes Medaillon** auf dem Wege über den Palmien nach Gröbzingen. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Corsets

in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

F. Bohle.

Geburts-Angebote.

16. Mai: Karl Friedrich Petry, lediger Kaufmann von hier, z. J. in Mannheim und Hedwig Dorothea Edenroth von Ludwigshafen a. Rh.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

13. Mai: Luise Karoline, B. Philipp Rittershofer, Landwirth.
16. " August Friedrich, B. Gabriel Ulfelz, Schlosser.
17. " Max Gustav Julius, B. Graf Julius Schleswig, Postamt.

Gestorben:

16. Mai: Bernhard Wunsch, Müller von Lauenbach mit Karoline Pauline Margarethe Elise Bürck von hier.

Gestorben:

15. Mai: Friederike geb. Waldenmeier, Wittwe des Leinwebers Johann Döttinger, 57½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.